



Haus Kunterbunt

KONZEPTION

**HAUS
KUNTERBUNT**

NEULUSSHEIM

KINDERGARTEN

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Pädagogik
 - 2.1. Ziele der pädagogischen Arbeit
3. Qualitätsentwicklung
 - 3.1. Beobachtung und Dokumentation
 - 3.2. Partizipation
 - 3.3. Beschwerdemanagement
 - 3.4. Datenschutz
 - 3.5. Fortbildung
4. Personal
 - 4.1. Leitung
 - 4.2. Kinderteam
5. Pädagogische Konzept für Kinder im Kindergartenalter
 - 5.1. Betreuungszeiten
 - 5.2. Raumangebot
 - 5.3. Tagesablauf
6. Unsere Pädagogik im Kindergartenalter
7. Bildungs und Entwicklungsfelder
8. Eingewöhnung im Kindergarten
9. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
10. Elternarbeit im Kindergarten
11. Kooperation

1. Vorwort vom Team

Liebe Eltern und Interessierte,

die Arbeit an unsere Einrichtung basiert auf einer Konzeption, die wir Ihnen nun gerne vorstellen möchte.

Die Konzeption verschafft uns Mitarbeitern und auch Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer Einrichtung.

Wir legen darin z.B. fest, wie wir arbeiten möchten und begründen warum wir so handeln.

Eine Konzeption bedarf der ständigen Verbesserung und Überarbeitung.

Wir begeben uns auf einen langen, spannenden und intensiven Weg.

Ein Weg, der noch vieles bereithält und dessen Ende noch nicht sichtbar ist.

Wir hoffen, dass unsere Arbeit für Sie transparent und nachvollziehbar ist.

Ihr Team vom Haus Kunterbunt

2. Pädagogik

Unsere Einrichtung soll Kindern die Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, den Austausch mit Gleichaltrigen, soziale Chancengleichheit und ihren Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.

Dafür schaffen wir eine warmherzige Atmosphäre, in der es uns möglich ist feinfühlig auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Unser Auftrag ist es, familienergänzende und -unterstützende Arbeit zu leisten. Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, Begleiter, Anleiter, Beobachter und Anwalt des Kindes zu sein.

In der Betreuung soll das Kind nicht nach einem bestimmten Erziehungsmuster geformt werden. Vielmehr möchten wir die Kinder befähigen, ihre gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zunehmend selbständig zu bewältigen. Wir möchten die individuellen Anlagen fördern und so dem eigenen Wesen des Kindes, seinem unverwechselbaren Charakter und seiner Einzigartigkeit gerecht werden.

Unsere pädagogische Arbeit ist nach dem situationsorientierten Ansatz ausgerichtet. Wir möchten die Kinder in Ihrer Ganzheitlichkeit unterstützen und fördern und sie somit auf ein Leben in einer sich ständig verändernden Welt vorbereiten.

Wesentliche Merkmale des situationsorientierten Ansatzes sind:

- Schlüsselsituationen erkennen und finden, in denen die Kinder Lernerfahrungen machen können, die für ihre gesamte Entwicklung von Bedeutung sind.
- Die Lerninhalte sollen aus der Erfahrungswelt der Kinder stammen und die Möglichkeit in sich bergen, dass die Kinder ihre Erfahrungswerte durch eigenes Können und Tun ein Stück mitgestalten können.
- Innerhalb der pädagogischen Arbeit müssen Methoden entwickelt werden, die die Eigentätigkeit der Kinder fördern und fordern.
- In den Schlüsselsituationen soll exemplarisches Lernen stattfinden, ein Lernen, dessen Ergebnisse auf andere, auch zukünftige Situationen übertragen werden können.
- Die Ergebnisse der Bearbeitung von Schlüsselsituationen sollten dokumentiert und auch nach außen dargestellt werden.

Für die Kinder soll es ein Ort zum Wohlfühlen sowie ein Lebens- und Erfahrungsraum sein. Uns ist es wichtig, die Entwicklung der Kinder zu unterstützen, indem wir ihnen Freiräume schaffen, zum ausgiebigen, freien Spiel.

2.1. Ziele der pädagogischen Arbeit:

- Das Freispiel hat höchsten Vorrang! Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Interessen nachzugehen und sich in Spielgruppen zusammenzufinden.
- Wir verstehen uns als Anreger und Begleiter. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten sich selbstständig wirkend zu entwickeln.
- Lernen soll durch eigenes Tun mit allen Sinnen erfolgen.
- Wir wollen Neugierde wecken.
- Die Kinder können aus vielfältigen Angeboten frei wählen.
- Unsere Haltung gegenüber der Eigeninitiative des Kindes und die Unterstützung seiner selbstständigen Tätigkeit ist stets respektvoll,
- Unterstützen einer stabilen, persönlichen Beziehung des Kindes zu relativ wenigen, aber vertrauten Bezugspersonen.
- Bestreben, dass sich jedes Kind angenommen und anerkannt fühlt.
- Förderung, des optimalen körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes.

2.2 Unser Bild vom Kind



Um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, lassen wir in einer vorbereiteten Umgebung individuelle Lernprozesse zu. Wir begleiten und unterstützen das Kind in seinem selbstständigen Handeln, und lassen ihn hierbei die nötige Zeit, die es hierfür braucht.

3. Qualitätsentwicklung

3.1. Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Jedes Kind hat vom Eintritt in den Kindergarten seinen eigenen Portfolioordner. Den können die Kinder aber auch die Eltern immer wieder sich holen und begutachten.

Was ist Portfolio?

Portfolios sind eine Sammlung von „mit Geschick gemachten Arbeiten „einer Person, die das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad /Wachstum) der Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentiert und veranschaulicht“ (Salzburg Research, 2006)

Beobachtungsbögen

Die Beobachtung des Kindes, wird bei uns durch bestimmte dafür ausgearbeitete Bögen dokumentiert.

Hier erfahren wir die aktuelle Bildung und Entwicklungsstand des Kindes, Schwächen und Stärken, des Sozial Verhaltens.

Für die Elternarbeit sind diese Bögen ein wichtiger Bestandteil und werden mit in die Elterngespräche genommen.

3.2. Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen

Kinder verbringen einen Großteil des Tages in der Kindertagesstätte.

Uns ist es wichtig den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Partizipation ist ein wesentliches Element.

Es bedeutet aber nicht das, Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu Berücksichtigen.

So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt.

Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann.

3.3. Beschwerdemanagement

Wir gehen in unserer Einrichtung konstruktiv mit Beschwerden um. Sie können uns Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit geben.

Beschwerden der Eltern können mündlich oder schriftlich bei einer Mitarbeiterin oder der Leitung der Einrichtung angebracht werden.

Gemeinsam mit Eltern, Leitung und dem entsprechenden Team, wird über eine sachgerechte Bearbeitung bzw. einvernehmliche Klärung der Beschwerde gesorgt.

Bei Fällen wo dies nicht ausreichend ist, wird der Träger hin zu gezogen.

Dieser Prozess wird Dokumentiert und von allen daran beteiligten Partnern unterschrieben.

Beschwerden der Kinder. Nach dem Kinderschutzgesetz haben auch Kinder das Recht sich zu beschweren nach Alter kann dieses Recht durch die Eltern wahrgenommen werden.

Kinder im Alter von 3-6 Jahren sind noch nicht immer in der Lage, ihre Beschwerden direkt und unmissverständlich zu äußern. Sie drücken ihre Unzufriedenheit durch weinen, Rückzug oder unangemessenes Verhalten aus. Jedoch umso älter die Kinder werden können sie ihre Beschwerden selber formulieren und äußern.

Die Erzieherinnen sind angewiesen empfindlich auf Äußerungen oder unangemessenes Verhalten zu reagieren.

Auch in diesen Situationen kann das Kind seine Selbstwirksamkeit erfahren, es partizipiert an der Veränderung seiner Situation.

3.4. Datenschutz

Wir gehen mit den erfassten Daten sensibel um und erfassen nur die für unsere Arbeit erforderlichen Daten.

3.5. Fortbildung

Die einzelnen Teams treffen sich regelmäßig um:

- Situation in der Gruppe zu reflektieren und zu planen
- Elterngespräche vorzubereiten
- Jahres-Monatsplanung
- Feste und Feiern

Jeden Montagmorgen treffen sich die Bereichsleiter:
Besprochen wird aktuelles aus den einzelnen Bereichen

- Angebote und Aktionen
- Fallbesprechungen
- Anschaffungen
- Termine

Das Leitungsteam trifft sich jeden Donnerstag

- Um sich über aktuelle Entwicklungen, Richtlinien und Gesetze
- Sowie aktuelle Fragen in den einzelnen Bereichen zu besprechen

Des Weiteren gibt es im Jahr zwei pädagogische Tag.

- An diesen Tagen wird ein Fachthema bearbeitet (z.B. Erste Hilfe am Kind, Gesunde Ernährung, Weiterentwicklung der Konzeption...)

Die Mitarbeiter können jährlich an Fortbildungen teilnehmen.

4. Personal

Zum Erreichen der pädagogischen Ziele arbeiten im Haus Kunterbunt Mitarbeiter/innen, die

- den Kindern mit Verständnis, Respekt und Achtung begegnen.
- den individuellen Entwicklungsprozess, Eigenschaften und Fähigkeiten unterstützen, ihnen dabei ihr eigenes Tempo lassen und ihre Einmaligkeit schätzen
- ein fundiertes Wissen im pädagogischen Umgang mit Kindern haben.
- eine gestaltbare, anregungsreiche und vielfältige Umgebung zu schaffen.
- den Kindern das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu uns zu ermöglichen.
- die Kinder in ihrer Würde weder direkt noch indirekt zu verletzen.
- den Kindern eine Essenssituation schaffen, die entspannt und kommunikativ ist, und das Essen als sinnliches Ereignis erlebt wird.

4.1. Leitung vom Haus Kunterbunt

Christine Pech freigestellte Leitung in Vollzeit

Die Aufgaben der Leitung des Haus Kunterbunt sind sehr vielfältig und umfangreich und erfordert, neben den pädagogischen Fähigkeiten, die Kompetenz einer Führungskraft.

Zu den Aufgaben zählen

- Fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter
- Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Elternbeirat
- Verwaltungsaufgaben
- Zusammenarbeit mit den Träger
- Zusammenarbeit mit Grundschulen, Ausbildungsstätten, Behörden und Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit

4.2.Team im Kindergarten

Sternengruppe

- 1 Vollzeitkräfte
- 2 Teilzeitkraft mit 30 Std./ Woche

Mondgruppe

- 2 Vollzeitkräfte
- 1 PIA Praktikantin

5. Pädagogische Konzeption für den Kindergartenbereich

Der Kindergarten des Haus Kunterbunt befindet sich in einem extra dafür angebauten Neubau.

Dem Kindergartenbereich und Krippenbereich verbindet ein gemeinsamer Eingangsraum von dem es links in den Kindergarten und rechts in die Kinderkrippe unseres Hauses führt.

Im Kindergarten gibt es zwei ganztags Gruppen à 20 Kinder.

Die Gruppen sind auf zwei Etagen aufgeteilt, wobei es in der oberen Etage einen Schlafraum gibt für die Kinder die mittags schlafen möchten.

Die anderen Kinder werden im unteren Gruppenraum mit ruhigen Angeboten während der Ruhezeit betreut.

Die Einrichtung ist ganzjährig geöffnet, mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und der Zeit zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige. Den Jahresurlaub von 3 Wochen können die Kinder über das gesamte Jahr nehmen. Diese 3 Wochen müssen aber zusammenhängend genommen werden.

Betreuungszeiten für den Kindergarten

7:30 Uhr -17:00 Uhr	9,5 Stunden
7:30 Uhr -14:00 Uhr	6,5 Stunden

Raumangebot

Für die Betreuung der Kinder stehen im Erdgeschoss ein Gruppenraum ein Nebenraum sowie eine Garderobe zur Verfügung.

Das Bad von der Krippe kann auch für die Kindergartengruppe mit genutzt werden.

Im Obergeschoss gibt es einen Gruppenraum einen Nebenraum der als Schlafraum genutzt wird, ein kleines Bad sowie einen Mehrzweckraum.

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Neulußheim

5.1 Tagesablauf

7:30 -9:00 Uhr	Aufnahme, Freispiel
9:00- 9.15Uhr	Morgenkreis
9:15Uhr -9:45 Uhr	Frühstück, Hygienische Maßnahmen
9:45Uhr -11:45 Uhr	Freispiel, Angebote in den einzelnen Erziehungsfeldern, Projekte
12:00Uhr – 12:30Uhr	Mittagessen, Hygienische Maßnahmen
12:30 Uhr - 14:00 Uhr	Mittagsruhe
13:45 Uhr - 14:00 Uhr	Abholzeit der Halbtagskinder
14:00-15:00 Uhr	Freispiel
15:00 Uhr	Vesper mit Obst zeit
15:30-17:00Uhr	Freispiel und Abholzeit für die Ganztagskinder

5.2 Unsere Pädagogik im Kindergartenalter

Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein.

Darum ist die Bildungsarbeit im Kindergarten eine zentrale Aufgabe.

Wir sehen das Kind ganzheitlich und holen es da ab, wo es steht. Wir gehen in der Kindlichen Entwicklung im Gleichschritt mit jedem einzelnen Kind.

Wir fördern die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten.

Partizipation, Inklusion, die wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeit und die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen eines jeden Kindes, sind für uns Grundprinzipien in der Pädagogik.

Die auch so im Bildungs- und Erziehungsplan von Baden-Württemberg festgehalten sind.

Wichtig für die Entwicklung der Kinder ist das Spiel, da können sie die erlebten Sachen Nachahmen.

Darum wird das Spiel des Kindes in seinem Lebensverlauf sich ständig ändern.

Für das Kind ist das Spiel die wichtigste Tätigkeit und wir werden dem Kind genügend Freiräume dafür einräumen.

Im Spiel werden alle Entwicklungsfelder wie Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühle und Mitgefühle, Sinn, Werte und Religion bedient.

Unsere Aufgabe ist es die Kinder für all diese Entwicklungsfelder zu sensibilisieren und zu fördern.

6. Bildungs-und Entwicklungsfelder

Alle Bildungs-und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft. Durch gezielte Angebote kann man sie aber im einzelnen besonders fördern und fordern.

- **Körper**

„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.“

(Jean Cocteau)

In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig.

Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.

Unsere Ziele im Bildungsfeld Körper sind die Erweiterung und Verfeinerung der grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie die Differenzierung der Fein- und Graphomotorik der Kinder.

Dafür bieten wir den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten an.

Sie erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten

Sie entwickeln ein erstes Verständnis für die gesunde Erhaltung ihres Körpers

Sie entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung

Ein Außengelände mit verschiedenen Fahrzeugen und Klettermöglichkeiten

Ein Mehrzweckraum mit Bewegungsbaustelle und angeleiteten Angeboten stehen hierfür den Kindern zur Verfügung.

- **Sinne**

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war, außer dem Verstand selbst“

(Gottfried Wilhelm Leibniz)

Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt, durch Körper und Bewegungswahrnehmung.

Sie erlangen durch die differenzierte Nutzung ihrer Sinne Orientierung und Gestaltungsfähigkeit und lernen, achtsam zu sein.

Sie nutzen ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen und sie mitzugestalten.

Sie nehmen Rücksicht auf ihre Mitmenschen und respektieren deren Gefühl und sie nehmen sich selbst als Teil ihrer Gruppe wahr und verhalten sich gegenüber anderen mit der angemessenen Nähe und Distanz.

Durch gemeinsame Aktivitäten werden Gruppenprozesse gezielt beobachtet und gefördert.

Die Kinder erlernen einen sicheren Umgang mit ihren Emotionen und können diese in ihre Umwelt transportieren

Ziele

- Kinder entwickeln ein Bewusstsein für ihre eigenen Emotionen.
- Sie entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen.
- Sie haben Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.
- Kinder entwickeln ein Gespür für positives Nichts tun und die „Seele baumeln lassen“.

Umsetzung

Die Kinder werden durch Gespräche, Bilderbücher, Bildbetrachtungen, Märchen, gelenkte Rollenspiele, theaterpädagogische Angebote sowie durch die Vorbildfunktion der Erzieherinnen angeregt, ihre Gefühle zu zeigen. Durch den vertrauensvollen Umgang in einem vertrauten Umfeld erleben sie in vielen Alltagssituationen eine wertschätzende Atmosphäre, in der sie Freude, Sorgen und Ängste anderen mitteilen können. Durch Vorleben und authentisches Verhalten von Seiten der Erzieherinnen erhalten die Kinder die Gelegenheit zu entdecken, dass auch Erwachsene sich ärgern oder traurig sind.

Feste Rituale und das gemeinsame Erstellen von Regeln geben ihnen emotionalen Halt und Orientierung im Alltag. Im Umgang mit Konflikten begleiten wir die Kinder durch Nachfragen, durch offenes Ansprechen von Konflikten, durch das Aufzeigen bzw. Erarbeiten von alternativen Handlungsmustern und bieten Möglichkeiten der Versöhnung an. Individuelle Unterschiede (Entwicklungsstand, Religion, Herkunft) können von den Kindern durch interkulturelle Projekte, durch das Miteinanderleben mit Integrationskindern und durch das Arbeiten mit unserem Portfolio wahrgenommen und anerkannt werden. Die Kinder erfahren durch regelmäßige Naturerlebnisse (Spaziergänge, Wald-tage, Projekte...) und durch unsere Vorbildfunktion, dass Tiere und Natur respektvoll behandelt werden sollen. Unsere Räume sind so gestaltet, dass die Kinder unterschiedliche Gefühlszustände ausleben können.

(Ruhebereiche, Entspannungsraum, Bewegungsraum, gut einsehbares Außengelände). Schwierige Situationen werden aufgegriffen und gemeinsame Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

- Sprache

Das Kind nimmt die Umwelt intensiv mit seinen Sinnen wahr (hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken). Es lernt sich mit der Welt auseinander zu setzen und sich durch die Erfahrungen zu orientieren.

Ziele

- Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben.
- Sie kennen und schätzen die Unterschiedlichkeit von Lebensverhältnissen (individuelle Unterschiede, Geschlecht, Kultur, Religion usw.).
- Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur.
- Sie entwickeln in Interaktion mit anderen ein inneres Bild von sich selbst als einer unverwechselbaren und wertgeschätzten Person.
- Sie empfinden den Kindergarten als Ort der Geborgenheit und Zugehörigkeit.
- Kinder philosophieren und entwickeln eigene Werte.

Umsetzung

Die Kinder lernen andere Religionen, Kulturen und Lebensarten kennen unter Einbindung der betreffenden Eltern (in Form von Geschichten, Liedern oder Festen).

Exkursionen in unterschiedliche Lebens- und Arbeitsbereiche (Museen, Theater, Berufsgruppen) eröffnen den Kindern immer wieder neue Sichtweisen.

Regeln und Rituale zum wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Kindern festgelegt beziehungsweise verändert.

Gesprächskreise, in denen fantasiert und philosophiert werden kann, finden regelmäßig, aber auch spontan statt und verbessern ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit. Sie erweitern ihre Sprachkompetenzen in der Verknüpfung mit Musik und Bewegung, im kreativen Bereich und in der Naturwissenschaft

- Sie nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben.
- Kinder mit anderer Herkunftssprache verständigen sich auch auf Deutsch.
- Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebenswelt kennen und setzen sie ein

- Sie wissen, dass Menschen sich in unterschiedlichen Sprachen ausdrücken.

Umsetzung

Die Kinder werden morgens freundlich und liebevoll mit Namen begrüßt. Ein kleiner Dialog mit den Eltern wird gesucht (Vorbildfunktion). Wir geben den Kindern bewusst täglich während des Freispiels, am Frühstückstisch, beim Mittagessen aber auch gezielt im Kreis Gelegenheit, von sich zu erzählen. Hierzu wird auch oft der Portfolio-Ordner der Kinder hinzugezogen. Es werden täglich Situationen geschaffen, Lieder zu singen, Fingerspiele zu machen, Abzählverse anzuwenden (Morgenkreis, Garderobe, beim Turnen, beim Mittagessen oder beim Schlummern, ...).

Durch Beobachtungen und Dokumentationen stellen wir fest, ob beim Kind grundlegende Sprachfähigkeiten altersgemäß entwickelt sind und können so gemeinsam mit den Eltern bei Bedarf rechtzeitig reagieren.

Kinder finden bei uns in jeder Gruppe ein vielfältiges Bücherangebot, auf das sie jederzeit zugreifen können. Das Mitbringen von Büchern ist ausdrücklich erwünscht.

- **Denken**

„Der Weg ist das Ziel“

Kinder entdecken von Geburt an mit ihren Sinnen neugierig ihr Umfeld.

Sie wollen mitbekommen, was um sie herum passiert, stellen viele Fragen und versuchen zu verstehen, was das alles mit ihnen selbst zu tun hat.

Hier hilft ihnen ihr Forscherdrang: Versuche und Irrtümer sind notwendig um sich weiter zu entwickeln.

Ziele

- Kinder beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese.
- Sie erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen.
- Sie entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern
- Kinder stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten.
- Sie geben ihren Gedanken, Träumen und Wünschen einen künstlerisch-ästhetischen Ausdruck.

- Sie ordnen und dokumentieren ihre Beobachtungen. erfassen Zusammenhänge.

Umsetzung

Durch vielfältige Angebote und Projekte werden die Kinder angeregt, Fragen zu stellen, Antworten zu suchen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Ihr Portfolio sowie Fotos, Skizzen und Zeichnungen schaffen Möglichkeiten, mit dem sie ihre Beobachtungen festhalten können. Naturtage, Spaziergänge und Wald tage, aber auch der alltägliche Aufenthalt im Garten befähigen die Kinder zu genauen Beobachtungen in der Natur (z.B. der Wandel der Jahreszeiten).

Wir stellen den Kindern umfangreiche Materialien, um sich selbst erforschen zu können (z.B. Stethoskop, Lupen, Maßbänder) aber auch um Mathematik im Alltag zu entdecken (z.B. Waage, Messbecher, Sanduhren, Zollstöcke, geometrische Körper) zur Verfügung. Ebenso bietet sie spannende Möglichkeiten, um naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen zu machen (z.B. Magnete, Taschenlampen, Mikroskope). Buchstaben und Zahlen sind für die Kinder alltäglich erlebbar (z.B. durch Beschriften von Materialkisten, Namensschildchen, selbst gemachten Zahlenreihen, Kuschelzahlen, Abzählversen)

- **Gefühl und Mitgefühl**

„Der Erwachsene achtet auf Taten, das Kind auf Liebe“
(aus Indien)

Die Kinder lernen Gefühle wahrzunehmen und diese verbal/nonverbal nach außen zu tragen. Sie nehmen Rücksicht auf ihre Mitmenschen und respektieren deren Gefühl und sie nehmen sich selbst als Teil ihrer Gruppe wahr und verhalten sich gegenüber anderen mit der angemessenen Nähe und Distanz.

Durch gemeinsame Aktivitäten werden Gruppenprozesse gezielt beobachtet und gefördert. Die Kinder erlernen einen sicheren Umgang mit ihren Emotionen und können diese in ihre Umwelt transportieren

Ziele

- Kinder entwickeln ein Bewusstsein für ihre eigenen Emotionen.
- Sie entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen.

- Sie haben Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und Natur.
 - Kinder entwickeln ein Gespür für positives Nichts tun und die „Seele-baumeln lassen“.
- Umsetzung

Die Kinder werden durch Gespräche, Bilderbücher, Bildbetrachtungen, Märchen, gelenkte Rollenspiele, theaterpädagogische Angebote sowie durch die Vorbildfunktion der Erzieherinnen angeregt, ihre Gefühle zu zeigen. Durch den vertrauensvollen Umgang in einem vertrauten Umfeld erleben sie in vielen Alltagssituationen eine wertschätzende Atmosphäre, in der sie Freude, Sorgen und Ängste anderen mitteilen können. Durch Vorleben und authentisches Verhalten von Seiten der Erzieherinnen erhalten die Kinder die Gelegenheit zu entdecken, dass auch Erwachsene sich ärgern oder traurig sind. Feste Rituale und das gemeinsame Erstellen von Regeln geben ihnen emotionalen Halt und Orientierung im Alltag. Im Umgang mit Konflikten begleiten wir die Kinder durch Nachfragen, durch offenes Ansprechen von Konflikten, durch das Aufzeigen bzw. Erarbeiten von alternativen Handlungsmustern und bieten Möglichkeiten der Versöhnung an. Individuelle Unterschiede (Entwicklungsstand, Religion, Herkunft) können von den Kindern durch interkulturelle Projekte, durch das Miteinanderleben mit Integrationskindern und durch das Arbeiten mit unserem Portfolio wahrgenommen und anerkannt werden. Die Kinder erfahren durch regelmäßige Naturerlebnisse (Spaziergänge, Wald-tage, Projekte...) und durch unsere Vorbildfunktion, dass Tiere und Natur respektvoll behandelt werden sollen. Unsere Räume sind so gestaltet, dass die Kinder unterschiedliche Gefühlszustände ausleben können. (Ruhebereiche, Entspannungsraum, Bewegungsraum, gut einsehbares Außengelände). Schwierige Situationen werden aufgegriffen und gemeinsame Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

- **Sinn, Wert, Religion**

Das Kind nimmt die Umwelt intensiv mit seinen Sinnen wahr (hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken). Es lernt sich mit der Welt auseinander zu setzen und sich durch die Erfahrungen zu orientieren.

Ziele

- Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben.
- Sie kennen und schätzen die Unterschiedlichkeit von Lebensverhältnissen (individuelle Unterschiede, Geschlecht, Kultur, Religion usw.).
- Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur.
- Sie entwickeln in Interaktion mit anderen ein inneres Bild von sich selbst als einer unverwechselbaren und wertgeschätzten Person.
- Sie empfinden den Kindergarten als Ort der Geborgenheit und Zugehörigkeit.

- Kinder philosophieren und entwickeln eigene Werte.

Umsetzung

Die Kinder lernen andere Religionen, Kulturen und Lebensarten kennen unter Einbindung der betreffenden Eltern (in Form von Geschichten, Liedern oder Festen).

Exkursionen in unterschiedliche Lebens- und Arbeitsbereiche (Museen, Theater, Berufsgruppen) eröffnen den Kindern immer wieder neue Sichtweisen.

Regeln und Rituale zum wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Kindern festgelegt beziehungsweise verändert.

Gesprächskreise, in denen fantasiert und philosophiert werden kann, finden regelmäßig, aber auch spontan statt.

6. Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung im Kindergarten verläuft nach den vier Phasen des Berliner Modells.

Vor der Aufnahme in die Einrichtung

4 Wochen vor der Aufnahme in den Kindergarten nimmt eine Erzieherin Kontakt zu den Eltern auf.

Die Erzieherin vereinbart mit den Eltern einen Kennlernbesuch / Schnupperstunde, bevor die eigentliche Eingewöhnung beginnt. Dieser Besuch wird bei den Eltern zu Hause sein

Bei diesem Gespräch bekommen die Eltern einen Leitfaden „Mein Kind kommt in den Kindergarten“ ausgehändigt

Inhalt des Leitfadens:

- Persönliche Angaben
- Eingewöhnung im Kindergarten
- Gliederung des Tagesablaufes
- Was braucht mein Kind im Kindergarten
- Mitteilungspflicht der Eltern und Sorgeberechtigten über Infektionskrankheiten §34, (5) Satz 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Grundphase Die ersten Tage gewöhnen die Eltern ihr Kind in die Einrichtung ein, die Bezugserzieherin vom Kind bekleidet sie dabei.

Stabilisierung –und Trennungsphase Nun rückt die Erzieherin immer mehr in den Vordergrund und baut ein Vertrauensverhältnis zum Kind auf. Die Eltern ziehen sich immer mehr zurück sind aber ständig für die Erzieherin erreichbar.

Schlussphase Kind hat jetzt eine emotionale Bindung zur Erzieherin aufgebaut und bleibt allein im Kindergarten.

Unsere Krippenkinder können mit Absprache des Kindergarten- und Krippenpersonals bis zu 4x vor ihrem offiziellen ersten Kindergartentag in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe „schnuppern“.

7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern, beziehungsweise Familien, ist eine der Säulen für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit und Basis für die Bildungsmöglichkeiten der Kinder.

Angebote der Elternarbeit

- Kernpunkt der Erziehungspartnerschaft bilden regelmäßige und verschiedene Formen von Gesprächen.
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsgespräch ca. 6 Wochen nach der Aufnahme des Kindes
- Tür und Angelgespräche
- Entwicklungs- und Beratungsgespräche 1x im Jahr
- Wir kommen aktiv auf die Eltern zu, reagieren auf Gesprächswünsche und konstruktive Kritik die an uns herangetragen werden.
- Als sprechender Elternschaft versteht sich der Elternbeirat.
- Die Netzwerke zwischen Familien werden durch gemeinsame Aktivitäten, Elternabende, Feste und Ähnliches gefestigt.
- Jede Gruppe bietet 1x jährlich eine kleine Feier an
- Gruppenübergreifende Aktivitäten z.B. zum Muttertag etc.
- Kooperationen: Ärzte, Jugendamt, Therapeuten
- Infowände (allgemein und gruppenintern)

Ihre Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen

8. Kooperationen:

Jugendamt

Wenn wir erkennen, dass eine Familie einen Hilfebedarf über die bereits in Anspruch genommene Kernzeit-/bzw. Hortbetreuung hat und den sie alleine nicht erfüllen kann, dann motivieren wir die Familie, eine Beratung des Jugendamtes – bei Bedarf auch gern mit uns gemeinsam – in Anspruch zu nehmen.

Liegen Merkmale der Kindeswohlgefährdung nach § 8a KJHG vor, gehen wir entsprechend dem vereinbarten Vorgehen mit dem Kreisjugendamt Rhein-Neckar vor, in dem wir mit den entsprechenden Stellen zur Beseitigung der Gefährdungsmerkmale und zum Wohle des Kindes kooperieren.

Schule

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule wird in einem regelmäßig zu aktualisierenden verbindlichen Kooperationsplan vereinbart, der gemeinsam von den Erzieherinnen und den Kooperationslehrkräften erstellt wird und der die gemeinsame Arbeit festlegt

Weitere Kooperationspartner:

- Therapeuten
- Logopäden
- Ärzte
- Bücherei
- Fachschulen

Wenn es die Situation erfordert, stellen wir unter den verschiedenen „Institutionen/Beraterinnen“ eine Vernetzung her, indem wir an einem Runden Tisch die verschiedenen Hilfeleistungen aufeinander abstimmen.

Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen, wir wollen ihnen gute Begleiter sein“ (Unbekannt)

19. Quellen:

- Kita – Konzeption schreiben leicht gemacht Autor: Yvonne Wagner
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Konzeption>
- Konzeption archenoahladenbach.de
- Konzeption Sonnenblume Buttenheim
- Konzeption Paula Korell Schweighain
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden - Württemberg